



Wenn Jugendliche kreischen

Teenager und ihre Stars

Teenager haben in der Pubertät ihre Lieblingsstars. Typische Anzeichen dafür sind zum Beispiel Fanartikel oder dass sie ihre Zimmerwände von oben bis unten mit Bildern des Idols plakatieren. Es gibt sogar Jugendliche, die vor Konzerten ihrer Stars tagelang an der Konzerthalle kampieren, um dann den besten Platz zu ergattern.

Nach einer Umfrage in unserer Klasse sind Taylor Lautner, Taylor Swift und Miley Cyrus sehr begehrt. Diese drei Stars machen sehr unterschiedliches: Taylor Lautner ist ein sehr berühmter Schauspieler, der in dem Vampirfilm „Twilight“ mitspielt. Taylor Swift und Miley Cyrus sind beides Sängerinnen.

Diese drei Stars stehen vor allem bei den Mädchen hoch im Kurs. Bei den Mädchen sind außerdem hauptsächlich gutaussehende Sängerinnen und Sänger oder Schauspielerinnen und Schauspieler beliebt.

Die Idole der Jungen sind hauptsächlich Sportler, wie zum Beispiel der Motorsportler Sebastian Vettel oder Bayern-Star Mario Götze. Marco Reus zählt auch noch dazu!

Aber es gibt auch Jugendliche, für die Rapper das Idol schlechthin sind. Was das angeht, bevorzugen die Teenies Sido, Bushido und Kay One.

Aber eigentlich ist es egal, wen die Jugendlichen als Idol haben, jeder braucht sein eigenes Vorbild, denn wenn jeder das gleiche Vorbild hätte, gäbe es in ein paar Jahren nur noch einen Beruf: Sängerin oder Sänger.

Robin Schweizer, Janik Wiedemann, Tom Joas und Severin Lemmermeyer

KOMMENTAR • VORBILDER

Stars nicht vergöttern

Wir sind der Meinung, dass Stars gute Vorbilder sind, denn sie haben in ihrem Leben schließlich etwas erreicht. Aber einige Teenager übertreiben es auch und geben ihr ganzes Geld für Tickets, Bettdecken und T-Shirts aus. Dies finden wir nicht gut. Wir finden die Stars im Großen und Ganzen cool, aber man sollte es als Fan nicht übertreiben.

Robin Schweizer, Janik Wiedemann, Tom Joas und Severin Lemmermeyer



Zur Musik eines Idols dahinzuschmelzen, ist okay. Aber bitte nicht kreischen. (Foto: ©andraphoto58, fotolia.com)

Die Pubertät hat viele Facetten – eine ZiS-Klasse beleuchtet sie

Was beschäftigt eigentlich Jugendliche in der Pubertät? Und wie verändert sich in dieser Zeit das Familienleben? Mit diesen Fragen hat sich die Realschulklasse R8a an der Sechta-Ries-Schule Unterschneidheim unter der „Regie“ ihrer Deutschlehrerin Marion Finkbeiner beschäftigt. Da sich die Jugendlichen und

ihre Lehrerin am SchwäPo-Projekt „Zeitung in der Schule“ (ZiS) beteiligen, beschlossen sie, diese Fragen in Zeitungsbeiträgen zu thematisieren. Dazu zählte auch ein Besuch in der Praxis einer Frauenärztin. Und ein Fototermin, bei dem sich die Jugendlichen „voll pubertierend“ in Szene gesetzt haben. (Foto: ZiS)

Als Familie besser zusammenleben

Zeitung in der Schule: Achtklässler geben pubertierenden Jugendlichen und ihren Eltern einige Tipps

In der Pubertät wollen Jugendliche herausfinden, wer sie sind und wie sie sein wollen. Sie formen ihre Persönlichkeit. Ihre Eltern können ihnen dabei helfen, indem sie emotionale Unterstützung bieten. Schüler der Realschulklasse R8a an der Sechta-Ries-Schule Unterschneidheim geben Tipps dazu.

Was sich Pubertierende von ihren Eltern wünschen

1. Eltern sollten mit den Jugendlichen im Gespräch bleiben. Fragen wie „Wie war es in der Schule?“ sollten sie

dabei jedoch vermeiden, denn die nerven Jugendlichen nur. Stattdessen sollten die Eltern mehr von sich selbst, ihren Gedanken und Gefühlen preisgeben.

2. Wichtig ist, dass die Eltern ihren Kindern maximales Vertrauen entgegenbringen. Die Jugendlichen möchten immer mehr ohne ihre Eltern unternehmen und erwarten von ihnen, dass sie sich aus der Begleit- und Kontrollfunktion zurückziehen. Eltern sollten die Eigenständigkeit ihrer Kinder fördern und ihre Privatsphäre respektieren.

3. Strafen haben bei Jugendlichen äußerst selten einen konstruktiven Effekt. Sie wirken oft destruktiv auf das Kind und die Beziehung zu den Eltern.

4. Zum Aushandeln von Regeln sollte ein Gespräch in der Familie unter gleichwertigen Partnern erfolgen. Eltern sollten auch auf die Vorschläge der Kinder eingehen. Nur Grenzen setzen, reicht nicht.

5. Ganz wichtig für pubertierende Kinder ist, dass sie Eltern brauchen, die ihnen immer wieder sagen, dass sie wirklich an sie glauben und dass sie so, wie sie sind, okay sind.

Was sich Eltern von ihren pubertierenden Kindern wünschen

1. Von einem Jugendlichen kann man durchaus verlangen, dass er Verant-

wortung für sich selbst übernimmt und sich um seine Dinge kümmert, etwa um sein Haustier, seine Arbeit, Schule oder die Sauberkeit seines Zimmers.

2. Eltern haben das Recht, dass sie von ihren Kindern genauso respektvoll behandelt werden, wie sie sich ihrem Kind gegenüber benehmen. Jugendliche sollten vor ihren Eltern Respekt haben und auf sie hören, auch wenn das nicht immer funktioniert, sollte man es zumindest versuchen.

3. Eltern dürfen ihren Kindern aber auch Grenzen aufzeigen. Sie müssen nicht auf alle Wünsche der Jugendlichen „Zöglinge“ eingehen.

Jakob Stirner, Felix Deeg, Felix Stempfle und Fabian Fetzer

In der Pubertät ändert sich alles

Was Jungen im Alter zwischen neun und 18 Jahren bewegt

In der Pubertät wird alles anders. Die Hormone verändern sich, Haare fangen an zu wachsen und bei Jungs kündigt sich der erste Samenerguss an. Außerdem verändert sich das seelische Verhalten. Fünf Schüler zeigen Merkmale auf, an denen Eltern und Jugendliche den Beginn der Pubertät bei einem Jungen erkennen können.

Im Alter zwischen neun und 18 Jahren bricht für Jungen oft eine schwierige Zeit an. In diesem Lebensabschnitt stellen sich viele körperliche und psychische Veränderungen ein, beispielsweise das Wachstum der Hoden, die Schambehhaarung, das Wachstum des Penis, das Längenwachstum, die Achselbehaarung, der erste Bartwuchs, der Stimmbruch, der erste Samenerguss sowie unreine Haut, etwa Pickel und Akne ein. Natürlich kann es vereinzelt auch zu Stimmungsschwankungen kommen.

Die Pubertät bringt jedoch nicht nur körperliche Veränderung mit sich, sondern verändert auch die Einstellung des Jugendlichen, das seelische Erleben und das Verhältnis zu anderen Menschen. Es werden die ersten Cliques gegründet, im



Schwäbische Post



Freundeskreis muss man sich einfügen und seinen Standpunkt klarmachen.

Nicht nur in der Schule gibt es Veränderungen, sondern auch zu Hause. Plötzlich will man nicht mehr mit den Eltern in den Urlaub, sondern stattdessen viel mehr alleine machen.

Wie diese Veränderungen im Einzelnen bei jedem ablaufen, dafür gibt es

keinen Ablaufplan – verantwortlich dafür sind die Hormone. Obwohl die Pubertät oft eine schwierige Zeit ist, können viele Jugendliche ihren Beginn kaum erwarten, da zum Beispiel der ganze Freundeskreis schon „mitten drin“ steckt. Doch es ist egal, wann man in die Pubertät kommt, es muss jeder einmal durch. Der eine ist glücklicher darüber, der andere eher weniger.

Nikolas Schneider, Stefan Uhl, Fabian Kienle, Andreas Forner, und Jan Grimmeißer

KOMMENTAR • PUBERTÄT

Eine einmalige Zeit

Wir empfinden die Pubertät als eine abwechslungsreiche Zeit, in der viel Schönes, aber auch manch Unschönes passiert. Zu Letzterem zählen zum Beispiel die Pickel im Gesicht. Aber im Großen und Ganzen ist es eine schöne Zeit, naja – eben eine einmalige Zeit im Leben.

Nikolas Schneider, Stefan Uhl, Fabian Kienle, Andreas Forner, und Jan Grimmeißer

Der Babo sagt Yolo

Ein Kurs zum Einstieg in die aktuelle Jugendsprache

Junge Leute verständigen sich häufig in der Jugendsprache: „Ich ship dich Hardcore, no brain, no pain, ich hab den swag!“ Wer diese Sprache beherrscht, ist swag (cool) und gehört zu den Babos (Chefs). Vier Achtklässlerinnen geben einen kleinen Sprachkurs:

Die Slang-Jury des Langenscheidtverlags, die aus 13 Juroren besteht, bestimmt jedes Jahr ein neues Jugendwort aus einer Liste der 15 beliebtesten Wörter von Jugendlichen. „Babo“ wurde zum Jugendwort des Jahres 2013 gekürt, was übersetzt Boss oder Anführer heißt.

Unter Jugendlichen ist meist „swag“ angesagt, „cool“ ist eher „out“

Wie die Ausdrücke entstehen, bleibt zum größten Teil ungewiss. „Babo“ stammt aus dem Song „Chabos wissen, wer der Babo ist“ des deutsch-türkischen Rappers Haftbefehl. Dessen Songs kann man meist nicht gleich verstehen, denn er vermischt Türkisch, Arabisch, Englisch, Italienisch und Spanisch und nuschelt in diesen Sprachen Abkürzungen, Schimpfwörter und Ortsnamen.

Die Jugendwörter der letzten Jahre waren „Yolo“ – You only live once – (2012), was auf Deutsch bedeutet „du lebst nur einmal“ und „swag“ (2011), ein neuer Begriff für „cool“. Das Jugendwort 2010 war „Niveaulimbo“, was für das Absinken des Niveaus steht, und „hartzten“ (2009), eine Beschreibung für Arbeitslosigkeit oder rumhängen. Zum ersten Jugendwort des Jahres wurde 2008 „Gammelfleischparty“ gekürt – eine Bezeichnung junger Leute für eine Ü-30-Party.

Bei unserer Umfrage in der Jahrgangsstufe 8 stellte sich heraus, dass die Schüler das Jugendwort „Hakuna Matata“, das übersetzt „es gibt kein Problem“ heißt, am besten finden. Außerdem berichteten die Befragten, dass sie Jugendsprache am häufigsten unter Freunden und in Chats im Internet verwenden.

Wer unter Jugendlichen ein paar dieser Wörter benutzt, wird sich gut verständigen können und kann sich mit gutem Gewissen „Babo“ nennen. Im Unterricht und im Gespräch mit Erwachsenen eignet sich die Jugendsprache eher weniger. Denn es handelt sich dabei nur um eine Sprache, die sich unter Jugendlichen gebildet hat und dort angesagt ist.

Magdalena Schmidt, Carola Thum, Laura Uhl und Alisa Sandmeyer